

## „Bairische Sprachwurzel“ geht heuer ins Museum

Die beim Gäubodenfest verliehene Auszeichnung ehrt den Regensburger Richard Loibl dafür, dass er öffentlich an seinem Dialekt festhält

Für den diesjährigen Preisträger ist die Verleihung ein Heimspiel: Die „Bairische Sprachwurzel“ geht heuer an den Direktor des Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg, Richard Loibl.

Loibl sorgt dafür, dass Bairisch nicht ins Museum müsse, sagte Sepp Obermeier, einer der Organisatoren, bei der Verleihung gestern in Straubing. „Das ist mein liebster und mein erster Preis“, sagte Loibl. „Aber es wäre auch mein liebster, wenn es nicht der erste wäre.“

Der Bund Bairische Sprache vergibt den Preis jährlich während des Gäubodenvolksfestes an eine bekannte Persönlichkeit, die öffentlich an ihrem Dialekt festhält. Heuer fand die Verleihung zum 15. Mal statt.

Obermeier überreichte die Glasskulptur an den Niederbayern Loibl, der beruflich vor allem in Schwaben, Oberbayern und der Oberpfalz unterwegs ist.

Seine Herkunft verhehlt der 53-Jährige nicht. Der Historiker ist in Hengersberg bei Deggenendorf aufgewachsen. Als Chef des Hauses der Bayerischen Geschichte in Augsburg ist er zugleich Direktor des im Juni in Regensburg eröffneten Muse-



Richard Loibl (l.), Direktor des Museums der Bayerischen Geschichte, erhält von Sepp Obermeier, Vorsitzender des Bundes Bairische Sprache, den Dialektpreis „Bairische Sprachwurzel“.

Foto: Armin Weigel/dpa

ums, das sich besonders der Brauchtumpflege widmet. Zudem lehrt er in München an der LMU.

Zu seinen Vorgängern als Preisträger zählt auch der frühere Papst Benedikt XVI. Vergangenes Jahr wurde die Raumfahrtingenieurin Berti Brigitte Meisinger aus Oberpfaffenhofen ausgezeichnet. Sie hatte den Start des Astronauten Alexander Gerst mit einer Sojus-Rakete vom Weltraumbahnhof Baikonur in Kasachstan zur Internationalen Raumstation (ISS) im Radio in ihrem Dialekt kommentiert.